

Leben und Liebe in Mitteleerde - Teil 21

von Tariel

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz36/quiz/1429454451/Leben-und-Liebe-in-Mittelerde-Teil-21>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Ihre Aufgabe beginnt.

Kapitel 1

Noch war die Sonne nicht aufgegangen, doch Herr Aragorn hatte mich bereits in den Saal bestellen lassen, in dem wir immer unsere Mahlzeiten zu uns nahmen. Die matten Strahlen des Mondes und der Sterne erhellten den Saal nur wenig, doch entdeckte ich schon zwei dunkle Gestalten, als ich durch die Flügeltüre trat. Hinter mir hörte ich, wie ein Schlüssel im Schloss langsam herumdreht wurde und die Türe verriegelte. Niemand sollte uns hier stören. Zögernd hob die kleinere der beiden Gestalten ihre Hand und winkte mich näher an sich heran. Vorsichtig schritt ich auf Herrn Aragorn und seinen Sohn zu. Auch wenn es stockdunkel hier war, hatte ich sie sogleich erkannt. Langsam schritt ich auf die beiden zu, ergriff schließlich Eldarions ausgestreckte Hand und knickte vor dem König. Der nickte mir nur kurz zu und ergriff dann das Wort.

„Meine lieben Kinder?“, flüsterte er behutsam und sah mir tief in die Augen. „Ich habe euch rufen lassen, damit ihr eure Pflicht erfüllt. Verlasst das Schloss bei Sonnenaufgang in unauffälligen Kleidern und mischt euch unter die Leute. Macht mögliche Verräter für mich ausfindig und seid schlussendlich bei Sonnenuntergang zurück im Schloss. Seht zu, dass euch niemand erkennt. Bringt mir jede Information und sei sie noch so klein.“ Unsere Pflicht und Aufgabe, die wir dem König der Weißen Stadt versprochen hatten zu erfüllen. Nun war es soweit und nun mussten wir tun wie uns geheißen. Eldarion nickte und ich tat es ihm gleich. In Aragorns Augen erkannte ich, wie dankbar er uns war und wie stolz auf seinen Sohn. Für Eldarion würde Herr Aragorn alles tun, sogar morden.

„Nun nehmt die hölzerne Türe dort?“, meinte er und wies auf ein schmales Türchen hin, das sich hinter einer der Säulen befand, die die Decke des Saals stützten. „Lauft zurück zu euren Gemächern und kleidet euch angemessen. Trefft euch anschließend im Garten und verschwindet durch das Tor in der Gartenmauer. Und nun eines noch: Seid vor allem und allen auf der Hut!“ Noch ein letztes Nicken und schon zog mich Eldarion eilig auf die Türe zu, durch die wir den Saal verlassen sollten und drückte die Klinke hinunter. Sogleich sprang das Türchen auf und der Prinz zog mich hinaus auf den Gang und schloss die Türe hinter uns wieder sorgfältig. Jetzt gab es kein Zurück mehr. Ich sah Eldarion ein letztes Mal in seine strahlenden Augen. Dann war er hinter der nächsten Ecke verschwunden und ich stand mutterseelenalleine in der Dunkelheit.

Kapitel 2

Die Sonne erschien mir an diesem Morgen prachtvoller als je zuvor und wärmer als in allen Sommern, die ich bisher erlebt hatte. Lärm hallte durch die gesamte Stadt. Röcke in allen möglichen Farben fegten über das Pflaster des Marktplatzes hinweg. Die Händler hielten Ware in die Höhe und boten diese lautstark schreiend an. Dort konnte man die röttesten Äpfel im ganzen Reich kaufen und am Stand gegenüber galt es die wunderbarsten und buntesten Ketten und Ohrringe zu erwerben. An jedem Stand gab es etwas anderes zu begutachten und so erstrahlte der Markt in seiner ganzen Schönheit. Sogar Händler aus weiterentfernten Ländern, als der Dürstwald es war, waren hergekommen und ihre Ware zu verkaufen. Ich stand neben Eldarion an der Ecke eines Hauses und biss nervös auf meiner Unterlippe herum, bis ich Blut schmeckte. Bisher hatte ich noch nie etwas anderes als den Palast meines geliebten Vaters gesehen, doch nun bot sich mir eine gewaltige Pracht, die ich nie wieder in meinem gesamten Leben vergessen würde.

Eldarions Hand drückte fest meine. Frauen mit riesigen Körben unter den Armen eilten über den Platz und rempelten uns im Vorbeigehen immer wieder an.

„Habt Ihr schon jemand verdächtiges entdeckt?“, hauchte ich Eldarion ins Ohr. Langsam wandte er mir seinen Kopf zu und schüttelte ihn dann.

„Aber sieh dir den Mann dort drüben am Brunnen an?“, meinte und deutete unauffällig mit dem Finger auf ihn. Eine gefährliche Geste, dass wussten wir beide gut genug. „Was hältst du von ihm?“

Vorsichtig blickte ich zu dem kreisrunden Brunnen, in der Mitte des Marktplatzes hinüber. Dort, am Rande des Brunnens, lehnte ein Mann und als ich genauer hinsah, erkannte ich auch, um wen es sich dabei handelte. Erschrocken starrte ich den hageren Mann an, der wie gebannt die Wachen betrachtete, die hier und da standen und für Recht und Ordnung sorgten. Eldarion drückte meine Hand noch fester als zuvor.

„Ich denke, das bedeutet, dass ihr euch bereits kennenlernen durftet?“, flüsterte er. Ich konnte nur stumm nicken und wandte mich ab.

„Ja?“, war das einzige, was aus meinem Mund drang. Ich holte tief Luft und versuchte nicht allzu auffällig zu wirken. „Wir kennen uns. Gut genug würde ich sagen.“ Ich überlegte kurz und schickte dann Eldarion meine Erinnerungen an unsere erste Begegnung, die erste Begegnung zwischen mir und diesem Mann. Ich erinnerte mich noch genau daran, wie er mir, kurz vor meinem Ausbruch, etwas Essen und Wasser gebracht hatte und ich, dank seiner Unachtsamkeit, entkommen konnte.